



In: Contributions to the knowledge of  
the fauna of the Canary Islands.  
Tijdschr. Ent. 71: 280-283. 1928.

280

DR. FRITZ VAN EMDEN,

IV.

Bemerkungen über Canarische Carabidae (Col.)  
aus der Sammlung Uyttenboogaart

von

Dr. FRITZ VAN EMDEN, Dresden.

1. *Dyschirius minutus* PUTZ. (MÜLL.) (= *paucivillus* WOLL.).  
Ob die Form von den Canaren eine besondere Lokalrasse  
darstellt, vermag ich aus Mangel an Material der Art nicht  
zu entscheiden, doch halte ich es nicht für unwahrscheinlich.  
(Gran Canaria: Barranco d'Azuaje X 1927)

2. *Anisodactylus* (*Anisotarsus* CLAUD., BATES) *cupripennis*  
GERM. (Gran Canaria: Melanara. Barranco de Silva, Las  
Palmas). Stimmt vollkommen mit unseren Exemplaren von  
Buenos Aires überein. Dass das Tier um Buenos Aires,  
Corrientes, Uruguay (nach BRULLÉ auch in der Landschaft  
Yungas, Sta. Cruz de la Sierra, Guarayo-Gebiet, Chiquitos)  
häufig ist, wird schon bei DEJEAN und BRULLÉ angegeben.  
Nach letzterem ist er während des ganzen Jahres häufig  
und kommt sogar in grosser Menge in Städte und Wohnungen.  
Abends sitzt er auf Grashalmen, wo er ganze Stunden ver-  
weilt. *Anisotarsus* (durch den Mangel eines Kinnzahnes  
ausgezeichnet) kann nur als Untergattung von *Anisodactylus*  
anerkannt werden. Die typische Art und deren nähere  
Verwandte unterscheiden sich habituell stark von der vor-  
liegenden. CASEY hat *Anisotarsus* im engsten Sinne gefasst  
und für die Verwandten des *A. mexicanus* die Gattung  
*Stilbolidus* errichtet. *A. cupripennis* müsste zwischen diesen  
beiden Untergattungen gestellt werden. Es ist aber natürlich  
nicht rätlich, für jede gutbegrenzte kleine Artengruppe eine  
Untergattung zu gründen. Deshalb möchte ich die Unter-  
gattung *Anisotarsus* im BATESschen Sinne beibehalten und  
sowohl *brevicollis* CHD. wie auch *mexicanus* DEJ. wie auch  
*cupripennis* GERM. als *Anisotarsus* bezeichnen. Die beiden  
mir mit zugesandten Stücke von Herrn KLYNSTRA aus Yungas  
sind ebenso wie eine Reihe Stücke des Dresdener Museums

aus Peru (Puno, Schnuse leg.) wahrscheinlich eine Rasse der gleichen Art, und zwar haben unsre Stücke einen blauen bis violetten Schimmer. Wahrscheinlich beziehen sich die oben von BRULLÉ aufgeführten Fundorte auf die gleiche Rasse.

3. *Harpalus Schaumi grancanariensis* n. ssp. — ♂♀ Gran Canaria: Barrianco de Silva bzw. Barranco d'Azuaje, UYTENBOOGAART, X. 1927. — Differt a forma typica statura majore, sensim latiore, basi pronoti densius punctata, elytrorum striis etiam grossius punctatis, interstitiis convexioribus quam interstitiis ejusdem sexus *H. Schaumi*.

♂ L. 10.7, l. 4.4 mm.; ♀ L. 11.6, l. 4.8 mm.

Wenn die Form auch verwandtschaftlich dem *H. Schaumi* ausserordentlich nahe steht, so bedingt die grössere Breite und erheblichere Grösse (die mir vorliegenden **Esen**plare des *Schaumi* messen 9.2 -- 9.8 : 3.7 -- 3.9 mm., WOLLASTON gibt  $4\frac{1}{2}$  mm., also 9.5 mm an) doch eicicii recht abweichenden Habitus, so dass WOLLASTON die Form sicher nicht mit *tenebrosus*, dem allerdings auch die Stammart nur sehr oberflächlich ähnelt, verglichen hätte. *H. Schaumi gran-canariensis* ist etwas weniger als  $2\frac{1}{3}$ -mal so lang wie breit, *Schaumi*  $2\frac{1}{2}$ -mal. Halsschild anderthalb bis reichlich  $1\frac{1}{2}$ -mal so breit wie lang, in der Mitte des Seitenrandes (bei *Schaumi* vor der Mitte) am breitesten, im vorderen Teile etwas stärker gewölbt und stärker herabgebogen, zu den Vorderecken etwas stärker verengt, die Basis in grösserer Ausdehnung und dichter doppelt punktiert, so dass der Teil zwischen Aussenrand und den etwas tieferen, jedoch immer noch sehr flachen Basaleindrücken nicht sehr viel weniger dicht punktiert ist als diese. Die Streifen der Flügeldecken kräftiger punktiert, die Zwischenräume gewölbt und in beiden Geschlechtern, besonders dem Weibchen, glänzender als bei dem entsprechenden Geschlecht der Stammform. Färbung wie bei dieser, die Beine etwas dunkler.

Beide Formen stimmen überein im Fehlen eines deutlicheren Kinnzähne, dem Vorhandensein eines Humeralzähne, einer kurzen Punkteihe im 7. Zwischenraum, den hinten stärker vertieften, grob punktierten Flügeldeckenstreifen

(einem bei *Harpalus* sehr auffälligen Merkmal, vgl. *Schaumi* bei WOLLASTON), fein behaartem Prosternum, geborsteten vorletzten Bauchsegmenten, 3--4 Borsten jederseits an deren Hinterand und fein zerstreut behaarter Oberseite der Hintertarsen. Das interessanteste Merkmal bilden aber eine Reihe Bürstchen an den Vorderecken des Pronotums, die auf dem aufgebogenen Rand stehen.

Was die Stellung innerhalb der Gattung *Harpalus* betrifft, so hat *H. Schaumi* natürlich keinerlei nähere Verwandtschaft zu *tenebrosus*. Die etwas behaarte Oberseite der Tarsen in Verbindung mit den unpunktieren Flügeldecken-Zwischenräumen könnte an die Untergattung *Pardilens* denken lassen. Hier ist die Tarsenbehaarung jedoch sehr viel stärker entwickelt und ein kräftiger Kinnzahn vorhanden. Ausserdem ist *Pardilens* nearktisch-ostpalaearktisch und nur ein einziger Ausläufer (*calceatus* DUFF.) erstreckt sich westwärts durch Asien bis Mitteleuropa, ohne Nordafrika, geschweige denn die canarischen Inseln zu erreichen. Die überaus spärliche Behaarung der Tarsenoberseite, die nur auf den ersten beiden Gliedern der Hintertarsen wirklich deutlich ist, braucht aber einer Einreihung in die Gattung *Harpalus* im GANGLBAUERschen Sinne durchaus nicht zu widersprechen. Dort kämen nur die Untergattungen *Phygadeuon*, *Microderes*, *Artabus* und *Harpalus* s.str. im Sinne TSCHITSCHERINES im Frage, von denen jedoch die erste lappenförmig ausgezogene Vorderschienen, keine verengten Schläfen, keine Prosternalbehaarung, die zweite lange Borsten auf dem Prosternum, verrundete Halsschildhinterecken und keinen eingestochenen Punkt im 3. Zwischenraum, die dritte eine grössere Reihe von Seitenrandborsten des Halsschildes und kräftigen Kinnzahn besitzt, während es bei *Harpalus* s.str. TSCHITSCH. Arten ohne Kinnzahn gibt. Dort kommt nur eine Einreihung bei *Harpaloderus* oder *Harpalobius* REITT. in Frage, wenn auch zwischen Basalgrübchen und Seitenrand des Halsschildes zumal bei ssp. *graucauariensis* eine recht starke Punktierung<sup>1)</sup> vorhanden ist. Gerade beiden zu *Harpaloderus* und *Harpalobius* gehörigen

<sup>1)</sup> Dieses Merkmal gibt aber auch bekanntlich bei mitteleuropäischen Arten oft Anlass zu Schwierigkeiten bei der Bestimmung.

Arten fehlt auch der Kinnzahn grösstenteils. Unter diesen Arten nimmt *Schanni* augenscheinlich eine sehr isolierte Stellung ein, und ich wüsste nicht, zu welcher Art er sichere Beziehungen zeigt. Vielleicht wäre es berechtigt, für ihn eine eigene Untergattung zu bilden, was aber nur in Verbindung mit einer Revision der einzelnen Verwandtschaftsgruppen in der Gattung *Harpalus* nützlich wäre. Vorläufig ist er wohl am besten in der Nähe von *neglectus* DEJ. und dem nach der Beschreibung mit diesem äusserst nahe verwandten *Alluandi* ANT. unterzubringen.

4. *Pterostichus (Orthomus) barbarus* DEJ. (n. longior CHAUD.).

Ausser den von Herrn UYTENBOOGAART gesandten Exemplaren liegen mir noch 9 Stücke von den Canaren vor, die Herr Hofrat HELLER auf Gran Canaria: Las Palmas, San Mateo, Teror, Agüimes gefangen hat. Diese Exemplare weichen sämtlich in gleicher Weise durch die bei CHAUDOIR (Bull. Mosc. 1873, p. 105) angegebenen Merkmale von südeuropäischen Exemplaren ab, so dass es mir rätlich erscheint, den CHAUDOIRSCHEN Namen wenigstens als den einer natio beizubehalten.

V.

Ein neues Liparthrum (Ipidae Col.) von den  
Canarischen Inseln

von

HANS EGGERS, Stolberg (Harz).

Bei einer Nachprüfung von Borkenkäfern, welche Dr. D. L. UYTENBOOGAART auf den Canarischen Inseln gesammelt hatte, habe ich eine *Liparthrum*-Art, welche bisher zu *L. curtum* WOLL. gezogen war, als neu festgestellt. Ich gebe nachstehend die Beschreibung.

*Liparthrum ciliatum* n. sp.

Syn.: *Lip. curtum* WOLL. Trans. Ent. Soc. London III, 1862, p. 173, (non Ins. Mad. 1854, p. 294).